

ORGAN²/A

1

h; 6.3.2019 / Ascher mitwoch

Do 7.3.

A handwritten musical score on four-line staves. The top staff is Treble clef, the second is Bass clef, the third is Alto clef, and the bottom is Bass clef. The key signature for the first three staves is one sharp (F#), indicated by a circle with a sharp sign. The tempo is marked as 120 BPM. The Alto staff contains a handwritten note 'b' above the staff.

Sa 9.3.

So 10. 3.

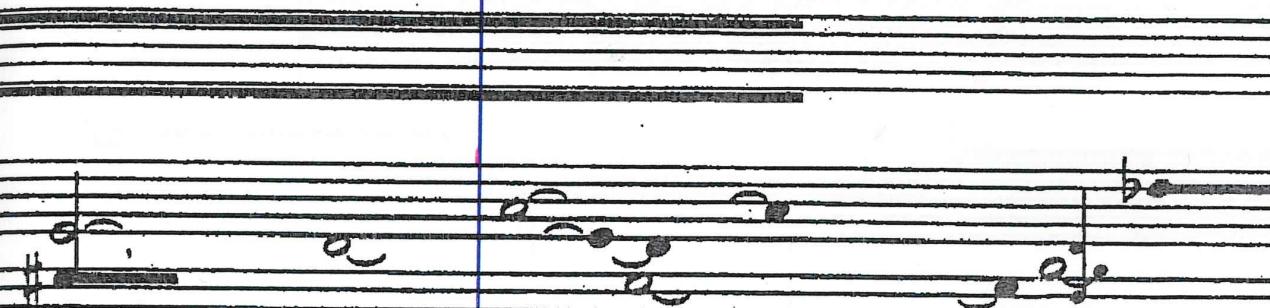
A handwritten musical score page featuring four staves of music. The top staff uses a treble clef, the second staff a treble clef, the third staff a bass clef, and the bottom staff a bass clef. The key signature changes from B-flat major (two flats) to A major (no sharps or flats). The time signature is common time. The music consists of measures separated by vertical bar lines, with some measures containing multiple notes and others being rests. There are also several horizontal black bars spanning across the staves.

ASLSP

Hobi

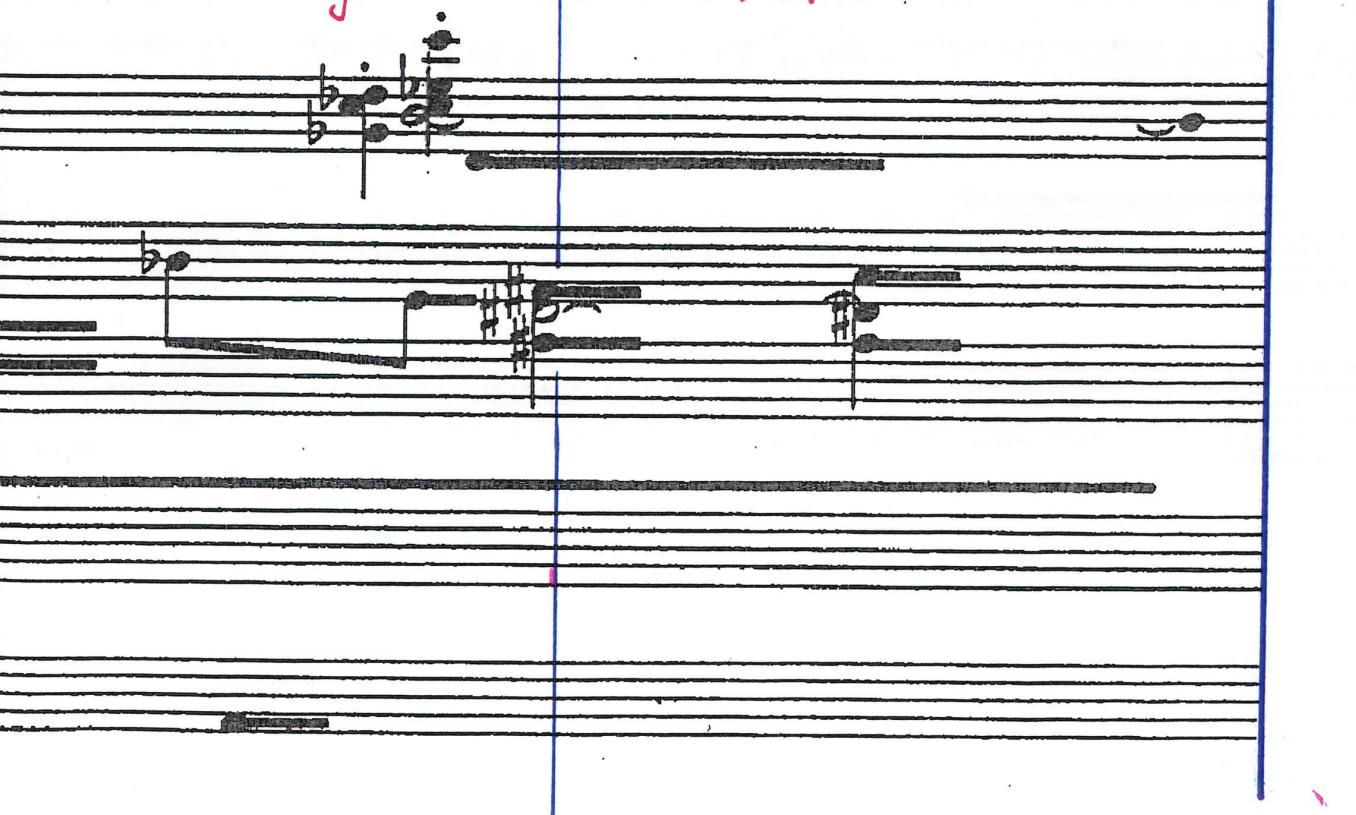
Fr 8.3.

John Cage



1. Fastersonntag

No 11. 3.



ORGAN²/ASLSP von John Cage

Ein Eintauchen in die Ewigkeit

„Atmen
zur Ruhe kommen
sich in der Zeit verlieren
einen Hauch Ewigkeit spüren“

Birgit Jeggle-Merz

Dr. theol., em. Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Hochschule Chur und an der Universität Luzern

Was hat ein Beitrag zu einem Orgelwerk in einem Heft zum Thema „Stille“ zu suchen? Sind Orgelklänge nicht gerade das genaue Gegenteil von Stille, die qua definitionem frei von Geräusch und Lärm ist? Stille ist – so zeigen die verschiedenen Zugänge in diesem Heft – jedoch mehr als ein Zustand, in dem es nichts zu hören gibt. Still werden, still sein, ermöglicht es, innerlich ruhig zu werden, zu erkennen, was der Sinn des Lebens ist, etwas von einem Mehr des Lebens zu spüren. Bei dem Orgelwerk ORGAN²/ASLSP von John Cage kann Ähnliches geschehen. Dies zeigen die Einträge in das Gästebuch anlässlich einer Ausführung des Werkes in einer katholischen Kirchengemeinde.

Wie bin ich überhaupt auf dieses Stück gekommen? In meiner Studienzeit hat Gerd Zacher einmal ein Orgelkonzert im Grossmünster in Zürich gegeben und suchte dafür zwei Registranten in der Studierendenschaft. Gerd Zacher war damals schon ein grosser Name und ich fand es total spannend, ihn kennenzulernen. Also habe ich mich zusammen mit einem Studienkollegen gemeldet. Und dabei ist etwas ganz Spezielles passiert. Für mein Leben war die Begegnung in diesem Konzert mit Zacher und der ausgeführten Musik wirklich prägend.

Gerd Zacher hat alles moderne, avantgardistische Stücke gespielt, u. a. eben auch das ASLSP. Wir Studierenden haben nicht einfach dabeigestanden und die Register gezogen, sondern Gerd Zacher hat uns quasi einen Meisterkurs gegeben. Er hat uns nicht nur gesagt, wo und wann wir ein Register ziehen sollen, sondern hat uns über 3 bis 4 Stunden das Stück erklärt. Das war meine erste und überaus begeisternde Begegnung mit dem Pädagogen Zacher, aber auch mit dieser Art von Musik. Mich hat fasziniert, dass in der knappen halben Stunde von ORGAN² fast nichts läuft, es ist ja nicht gerade ein virtuoses Stück. In der Registrierung ist man recht frei, John Cage schreibt nichts vor. Er schreibt einfach Noten in eine sogenannte graphische Notation, wie lange sie sein müssen, d.h. wann man sie wieder loslassen und einen frischen Ton oder einen Akkord drücken muss.

Das hat mich nicht mehr losgelassen.

Martin Hobi

29 Minuten – 639 Jahre – 24 Stunden

ASLSP – „as slow as possible“ – so soll „ORGAN²“ aufgeführt werden. „So langsam wie möglich“ bedeutete bei der Uraufführung des Orgelwerks des Komponisten John Cage (1912–1992) im Jahr 1987 genau 29 Minuten.

Seit 2001 wird ORGAN² in der ehemaligen Klosterkirche St.

Burchardi in Halberstadt aufgeführt. Das Ende ist für das Jahr 2640 geplant. Die Gesamtdauer der Aufführung beträgt folglich 639 Jahre.

In der katholischen Kirchengemeinde Hinwil im Zürcher Oberland wurde das Orgelwerk für eine Ausführungszeit von 24 Stunden bearbeitet und als Einstieg in die Österliche Busszeit 2019 dargeboten. Das Projekt in Hinwil stand unter dem Titel „24 Stunden am Zipfel der Ewigkeit“.

Was genau „as slow as possible“ bedeutet, darüber entbrannten akademische Diskussionen. Man einigte sich auf die Formel „unendlich langsam“.¹

ORGAN²/ASLSP

Warum also nicht „unendlich langsam“ wörtlich nehmen? „In Halberstadt hat die Unendlichkeit ein genaues Mass: Sie dauert 639 Jahre.“²

¹ Vgl. Bucheli, Klangraum.

² Ebd.

Stimmen aus dem Gästebuch
„24 Stunden am Zipfel der Ewigkeit“

„Durfte heute eine Stunde dabei sein und die Welt ist grösser geworden.“

„Ich komme und gehe. Es ist wie eine Parallel-Welt. Es ist da und nicht unreal, sobald ich weggehe.“

„Was sonst so fest gefügt, ja widerständig ist, wird transparent und durchlässig. Es ist als löste sich die Materie auf, befreit aus Ketten, als ginge ich durch Wände, schwebend in der Schwerelosigkeit. Einzelne Töne lösen sich unter dem Vergrößerungsglas des „so langsam wie möglich“ in ihre innersten Bestandteile, sozusagen ins Subatomare auf.“

„Am Anfang war der Ton – keine Melodie. Ein Ton durchdringt mich, umfängt mich, verdrängt alles Andere, den Alltag, die Sorgen, die Zeit. Ein Ton lässt mich eintauchen in mich selbst. Ein Ton lässt mich spüren: einen Hauch, ein Fragment, eine Ahnung der Ewigkeit.“

„Fülle im Wenigen

Stille im Klingenden

Zuhören im Hören

Ankommen im Vergehen

Innehalten im Weiterfliessen

Warten im Erwarten

Widerhaken im Einenden

Aushalten im Bedrängenden

Loslassen im Zulassen

Haften im Schweben

Gegenwart im Werden

Ewigkeit im Immerwährenden

Das Ewig e ahnen

Der Grund für genau dieses Zeitfenster ist hoch symbolisch und hätte Cage, dem „Meister des gebändigten Zufalls und Magier der Zahlen“³ wohl gefallen: Vor 639 Jahren – gerechnet vom Jahr 2000, also im Jahr 1361 – wurde die berühmte Blockwerkorgel von Nicolaus Faber im Halberstädter Dom fertiggestellt. Ebenso von symbolischer Bedeutung ist das Datum für den Beginn der Aufführung des Orgelwerks und sein Ende: Der erste Ton erklang am 5. September 2001, dem 89. Geburtstag von John Cage, der letzte Klang wird am 5. September 2640 verstummen.⁴ Die ersten 17 Monate hörte man allerdings keinen Ton, lediglich war bisweilen das Rauschen im Blasebalg zu vernehmen. Am 5. Februar 2003 erklang dann der erste Akkord: „as slow as possible“.

Ursprünglich konzipierte Cage ein Stück „as slow as possible“ für Klavier, doch sein Kollege Gerd Zacher (1929–2014), ein deutscher Komponist, Organist und Musikschriftsteller, der einen neuartigen Umgang mit der Orgel entwickelte, ermutigte ihn zu einer Umarbeitung zu einem Orgelwerk. Denn: „Neben des Klangfarbenreichtums, ihrer Einzigartigkeit und ihrer Grösse liegt ein besonderes Faszinosum der Orgel seit jeher auch in der Möglichkeit der Ausführung eines ewigen Klangs.“⁵ Gerd Zacher war auch der Organist der Uraufführung, die in Metz stattfand.

Als Nichtfachmann bzw. Fachfrau kann man kaum ermessen, was es bedeutet, ein Stück, das auf 29 Minuten ausgelegt ist, für eine Dauer von 639 Jahren oder auch nur für 24 Stunden umzuarbeiten. Die Berechnung der Klangwechsel ist eine hoch aufwändige Arbeit.

Das Orgelwerk besteht aus acht gleichlangen Teilen plus einem Teil, der wiederholt wird. Es sind also neun gleichlange Teile. Für Halberstadt bedeutet dies, dass jeder Teil des Werkes 71 Jahre dauert ($639 : 9 = 71$). Für den ersten Teil des Werkes sind die Klangwechsel genau berechnet und in eine grösere Partitur eingetragen. Auf der Homepage

des Projekts lassen sich alle erfolgten Klänge können dort sogar nachgehört werden.⁶ Die Berechnung für die anderen Teile des Werkes ist noch offen.

³ Ebd.

⁴ Zum Projekt in Halberstadt vgl. <https://www.aslsp.org/das-projekt.html> [Zugriff: 20.11.2025].

⁵ Hobi, 24 Stunden, 17.

⁶ Der nächste Klangwechsel wird am 5. August 2026 sein.

24 Stunden am Zipfel der Ewigkeit in Hinwil

Für Martin Hobi, Kirchenmusiker, Organist und langjähriger Professor für Kirchenmusik an der Hochschule Luzern, war es ein grosser Traum, einmal ORGAN²/ASLSP aufzuführen. An seinem Wirkungsort Hinwil bot sich die Möglichkeit dazu. Aber nicht 639 Jahre sollte das Werk dort dauern, sondern 24 Stunden. Martin Hobi begründet dies so: „ORGAN² vermittelt durch seine Anlage eine Ahnung von der Ewigkeit. [...] Die acht Teile dauern in der ‚Hinwiler Ewigkeit‘ je drei Stunden, wobei eine Notenzeile jeweils 90 Minuten beanspruchen wird. Jede Zeile wurde dazu mit Fünf- und Zehn-Minuten Abstandsstrichen in der Art einer ‚Space-Notation‘ markiert; die mitlaufende Uhr ist somit für die Ausführung des Werkes unerlässlich.“⁷

Hobi betont: Die Ausführung „ist kein Konzert, sondern ein Projekt in und für die Gemeinde, die sich auf diese ‚ewigen Fragen‘ und auf dieses ‚ewige Fragen‘ des ‚Woher – Sein – Wohin?‘ einzulassen wagt. [...] Die 24-stündige Dauer der Erdrotation ermöglicht die Wahrnehmung des Immerwiederkehrenden – und geht über ein ‚von‘ nach ‚bis‘ hinaus. Dennoch wird in der zeitlichen Abfolge die Ewigkeit möglicherweise ein Stück weit fassbar und lässt gerade dadurch die Grösse und Kraft der Unendlichkeit und des Unendlichen – Gott erahnen.“⁸

Literatur

Buechli, Roman, Im Klangraum der gedehnten Zeit, in: NZZ v. 13. Januar 2014, 35.

Hobi, Martin, 24 Stunden am Zipfel der Ewigkeit, in: Musik & Liturgie 134 (2009) 17-19.

Pfeiffer, Rüdiger, John-Cage-Orgelprojekt ORGAN²/ ASLSP oder: Wie langsam ist „so langsam wie möglich?“, in: Matthias Schneider / Beate Bugenhagen (Hg.), Zentren der Kirchenmusik, Laaber 2011, 388-395.

7 Hobi, 24 Stunden, 18.

8 Ebd. 18f.

8

(Fr. 15. 4.)

A handwritten musical score for organ. It consists of two systems of music. The top system starts with a treble clef, followed by a bass clef, and then another bass clef. The bottom system starts with a bass clef. The music is written on five-line staves. The first system ends with a double bar line and a repeat sign. The second system begins with a treble clef and a key signature of one sharp. The music includes various note heads, stems, and rests.

D: 16. 4.

(Do 18. 4.)

Fr 19. 4.

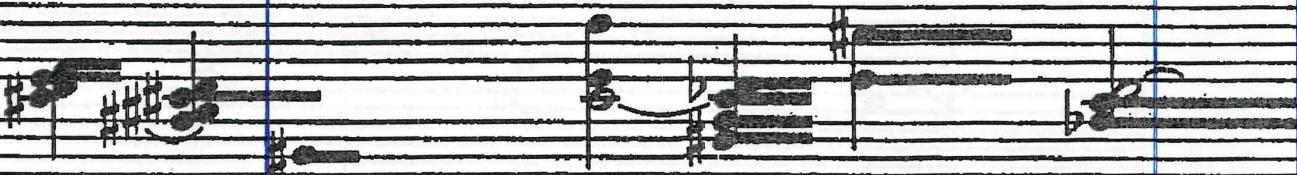
A handwritten musical score for organ, continuing from the previous page. It consists of two systems of music. The top system starts with a treble clef, followed by a bass clef, and then another bass clef. The bottom system starts with a bass clef. The music is written on five-line staves. The first system ends with a double bar line and a repeat sign. The second system begins with a treble clef and a key signature of one sharp. The music includes various note heads, stems, and rests.

Hölzer Donnerstag

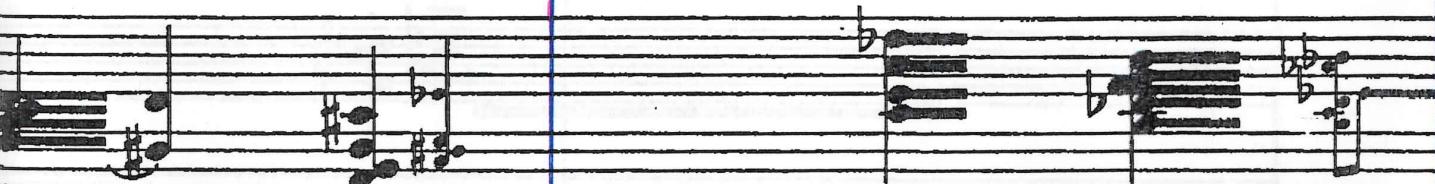
Karfreitag

Hi 17.4.

Do
18.4.



Sa 20.4.



Karsamstag



Osternacht